

inside direct

02/2011

23. Februar 2011

EU AVIATION SAFETY MANAGEMENT TOWARDS 2020

Unter diesem Motto stand eine von der Europäischen Kommission organisierte Fachkonferenz, die am 26. Januar 2011 in Brüssel abgehalten wurde.

In seiner Begrüßungsrede wies Daniel Calleja, Direktor für Lufttransport in der Europäischen Kommission, darauf hin, dass diese Konferenz bereits im April 2010 hätte stattfinden sollen, jedoch aufgrund des ausbruchsfreudigen isländischen Vulkans Eyjafjallajökull, auf den heutigen Tag verlegt werden musste. Gleichzeitig erwähnte er die immensen Schäden, die durch die Aschewolke im europäischen Luftverkehr hervorgerufen wurden.

Ziele der Konferenz waren:

- Eine ausführliche Debatte über den Einsatz von bewährten Techniken und Methoden zur Erhöhung der Sicherheit in der europäischen Luftfahrt zu führen. Künftig soll weniger „reaktiv“, sondern viel mehr „pro-aktiv“, d. h. rechtzeitig und deutlich mehr mit Blick in die Zukunft, gehandelt werden.
- Nach Mitteln und Wegen zu suchen, die mittelfristig einheitliche und effektive Systeme und Verfahrensweisen innerhalb des Sicherheitsmanagements der EU-Mitgliedsstaaten und darüber hinaus garantieren, um ein hohes Maß an Harmonisierung zu erzielen.
- Praxisbezogene Lösungsansätze zu entwickeln, die einen schnellen und umfassenden Austausch von sicherheitsrelevanten Daten und Analysen in der europäischen Luftfahrt gewährleisten können. Hierbei gilt es vor allem, die von der EU initiierten Verfahren zur Risikoanalyse, sowohl auf dem Boden, als auch und in der Luft wirksam zu unterstützen.

Darüber hinaus diskutierten viele der rund 400 Teilnehmer intensiv über folgende Themen und Fragen:

- Welche Herausforderungen stellen sich aktuell im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Luftfahrtsicherheitsprogramms auf europäischer Ebene und über welche Erfahrungen kann die von der Organisation Eurocontrol, Abteilung Safety Management, diesbezüglich berichten?
- Wie sind die bisher von den Luftfahrtgesellschaften gemachten Erfahrungen mit den diversen Safety Management Procedures zu bewerten und welche gemeinsame Position kann gefunden werden, wenn es darum geht, hoch sensible Daten, insbesondere aus der Perspektive der unterschiedlichen Flugsicherungsorganisationen (ANSP's) und Eurocontrol, zu veröffentlichen?
- Die enorme Bedeutung, die für alle im europäischen Luftverkehrsverbund involvierten Akteure im Hinblick auf das Problemfeld **Just Culture** im Aviation Safety Management besteht, erneut zu unterstreichen und auf die zügige Einführung entsprechender Programme zu drängen.
- Welche Schlüsse können aus den bisher angewandten, aber durchaus mit unterschiedlichem Erfolg gekrönten staatlichen Sicherheitsprogrammen gezogen werden und welche Methoden sind effektiv genug, um wichtige Sicherheitsdaten schnell und gezielt über die bestehenden nationalen Grenzen weiter zu leiten?
- Wie und auf welcher Basis ist das bestehende Sicherheitsmanagement auf den europäischen/internationalen Verkehrsflughäfen schnell und effektiv in ein europaweites System zu integrieren?

Wohl wissend, dass die Einführung und Umsetzung von Programmen, die das Ziel haben, die Sicherheit des Luftverkehrs in Europa und darüber hinaus zu erhöhen, die Bereitstellung von erheblichen finanziellen Mitteln voraussetzt, sei abschließend ein Konferenzteilnehmer wie folgt zitiert: „ *If you think safety is expensive, just try an accident!* “

Rudolf D. Fischer
FDF Vorstandsmitglied für internationale Angelegenheiten



Gerrit Kühne
Protokollführer
Vorstand für
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit



Hiltrun Basuoni
Versammlungsleiterin
Vorsitzende

Bitte weiterreichen - auch in andere Bereiche!!!!